

1 Gedächtnisprotokoll (nach Notizen) der Teilnehmenden Beobachtung in einer Kindertagesstätte (24
2 Kinder von 2 – 6 Jahren, fotografierende Kinder: Lisa und Josua), Stadt in Sachsen-Anhalt, am
3 Mittwoch, 28.11.2012 von ca. 9:30 - 11:15 Uhr (im Rahmen eines Forschungsvorhabens mit dem
4 Arbeitstitel „Der Umgang mit der Digitalkamera als ästhetische Praxis der frühen Kindheit“)
5 (Teilnehmender Beobachter / Protokollant: Thomas Michl)

6 Am Mittwoch, den 28.11. komme ich um 9.30 Uhr an der Kindertagesstätte an. Es ist sehr ruhig. Ich
7 nehme an, dass sich die Kinder, wie am letzten Mittwoch, um diese Zeit im sogenannten Morgenkreis
8 befinden. Ich gehe nach oben und die Tür zu einem Gruppenraum ist verschlossen. Ein Schild „Bitte
9 nicht stören“ hängt an der Türklinke. Ich warte also einen Moment auf dem Gang. Schon bald geht
10 die Tür auf und ein paar Kinder strömen heraus. Ich gehe mit meinen beiden Kameras und dem
11 Notizblock in den Raum. Die meisten Kinder sitzen immer noch in einem Kreis zusammen und essen
12 Obst und Gemüse. Manche toben herum. Eine Erzieherin bittet um etwas Ruhe und stellt mich vor.
13 Sie erklärt kurz, dass ich nun wieder wegen des Fotoprojektes hier sei. Danach löst sich der Stuhlkreis
14 ziemlich schnell auf, indem die meisten Kinder nach draußen in den Gang laufen. Die beiden
15 Vorschulkinder Lisa und Josua, die sich schon das letzte Mal für das heutige Fotografieren gemeldet
16 hatten, kommen zu mir. Ich gebe den beiden eine kurze Einführung in die technische Handhabung
17 der Fotokamera. „Ich weiß das schon. Ich war ja letztes Mal schon dabei“, ruft Lisa aus. „Na, dann
18 kannst du es ja Josua erklären“, entgegne ich. Sogleich übernimmt das Mädchen die Erläuterungen
19 und weist Josua als erstes auf die Zoom-Funktion hin. Da der Junge etwas überfordert scheint,
20 ermutige ich ihn, einfach das Zoom auszuprobieren. Er will die Funktion betätigen, doch es passiert
21 nichts. Ich mache es ihm vor, wie der kleine Schalter zu betätigen ist und der Junge ahmt meine
22 Bewegung nach, so dass sich nun endlich das Objektiv bewegt. Ich frage die beiden noch nebenbei,
23 ob sie eine Kamera zu Hause haben, was Sie verneinen und sofort den Raum in Richtung Gang
24 verlassen. Das gesamte Obergeschoß ist nun voll mit herumrennenden und schreienden Kindern.
25 Meine Anwesenheit scheint sie überhaupt nicht zu stören, da ich mehrere Male beinahe umgerannt
26 werde. Da es draußen stark regnet, beschließen die Erzieherinnen, mit den Kindern heute nicht in
27 den Hof zu gehen. Eine Erzieherin sagt mir, dass außerdem geplant war, mit Wachs zu formen, doch
28 da das Wachs noch nicht weich ist, wird ein Alternativplan beschlossen. Die größeren Kinder gehen in
29 den „Großen Saal“, eine Art kleine Turnhalle, während sich die Kleinen im Nebenraum zum Spielen
30 versammeln. Josua bittet mich, in die Turnhalle gehen zu können, was ich ihm erlaube. Lisa macht ihr
31 erstes Foto, indem sie auf einige, im Gang spielende Kinder fokussiert. Für das zweite Foto lässt sie
32 Iris, die am letzten Mittwoch fotografiert hat, im Gang posieren. Nachdem sie das Foto gemacht hat,
33 kommt sie sofort zu mir und zeigt das Foto her. „Ich hab’s näher gebracht“, sagt sie erläuternd dazu
34 und meint damit die Zoom-Funktion, die zum Einsatz gekommen ist. Einen Moment später kommt
35 das Mädchen wieder und sagt: „Ich will unbedingt ein Foto löschen. Geht das?“ Auf dem Display ist
36 ein vollkommen verwischtes Bild zu sehen. Die Person einer Erzieherin ist noch grob auszumachen.
37 Ich erkläre Lisa, wie sie Bilder löschen kann, was ein relativ umständlicher Vorgang ist. Sie probiert es
38 einmal aus. Es gelingt ihr nicht. Ich zeige es ihr noch einmal. Mit meiner Hilfe klappt es dieses Mal. Ich
39 frage sie, warum sie das Foto löschen wollte. „Weil’s so verwischt war. Es sah nicht so schön aus,
40 weil’s ganz verwischt war“, antwortet das Mädchen. Josua befindet sich im Turnsaal und hat noch
41 kein einziges Foto gemacht. Lisa fotografiert ein mit Wasserfarben gemaltes Bild mit einem Baum,
42 das zusammen mit anderen Bildern an einer Wand im Gang hängt. Auf meine Frage, warum sie das
43 nun fotografiert habe, entgegnet das Mädchen: „Weil’s so schön ist. Aber ich hab’s nicht geschafft,
44 dass das andere nicht mit reinkommt.“ Daraufhin gehen wir in den Turnsaal, in dem sich viele der

45 größeren Kinder befinden und wild herumspringen. Als die Erzieherin kommt, wird das Spiel „Wir
46 gehen auf Löwenjagd“ gespielt. Lisa schießt einige Fotos von den Kindern und der Erzieherin und
47 spielt als einziges Kind nicht mit. Nach ein paar Minuten verlassen wir den Turnraum wieder. Als wir
48 uns auf dem etwas ruhigeren Gang befinden sagt das Mädchen: „Mir ist noch nie die Hand
49 reingekommen!“ „Wie, bitte“, frage ich. „Ja, so vor’n Fotoapparat“, bekomme ich zur Antwort. Damit
50 meint sie wohl, dass sie das Objektiv bis jetzt immer ganz frei gehalten hat. Lisa geht im Gang herum
51 und in den Raum, in dem die Kleinen spielen. Währenddessen macht sie immer wieder Fotos. So
52 lichtet sie zum Beispiel einen kleinen, etwa dreijährigen Jungen ab und zeigt ihm danach das Bild. Es
53 ist nun 10.00 Uhr und bis jetzt hat nur Lisa die Kamera benutzt. Einen Augenblick später kommt Josua
54 etwas verschwitzt aus dem Turnsaal in den Gang. „Josua, willst du’n Foto machen?“ Der Junge
55 reagiert nicht auf den Vorschlag seiner Freundin. „Josua, man muss aufpassen, dass der Finger nicht
56 reinkommt“, fährt das Mädchen fort. Mich wundert dieser erneute Hinweis auf den Finger vor dem
57 Objektiv, denn ich habe nichts dergleichen in meiner technischen Einweisung erwähnt. Lisa wendet
58 sich zu mir mit den Worten: „Ich hab’ dem Josua gezeigt, wie man das löscht.“ Da sehe ich Josua, wie
59 er sein erstes Foto macht. Es ist Lisa, die sich im Gang vor der Kamera aufstellt. „Das sieht ganz oft so
60 verschwommen aus“, merkt Lisa an. In dem Moment geht Josua wieder in den Turnsaal. Er nimmt die
61 herumtollenden Kinder ins Visier und mehrere Fotos auf. Danach zeigt er mir die Bilder. Ich bin
62 überrascht über das plötzliche Engagement beim Fotografieren und meine, etwas Stolz in seinem
63 Handeln und Reden zu spüren. Als wir wieder im Gang sind, möchte Lisa unbedingt ins Treppenhaus.
64 Ich bin etwas unschlüssig, ob ich die beiden Kinder durch die gut verschlossene Tür zur Treppe gehen
65 lassen kann, entscheide dann aber, mitzugehen und auf die beiden aufzupassen. Über den Stufen an
66 der Wand hängen etwa 7 Aquarelle. „Da ist mein’s“, sagt Lisa. Ich verstehe nun, warum sie den
67 Wunsch hatte, im Treppenhaus zu fotografieren. In diesem Moment kommt Carola, die Studentin,
68 die mich heute bei der Beobachtung begleitet, die Treppe hoch. Ich stelle sie kurz vor und weise sie
69 kurz in die Situation ein. Carola erklärt sich bereit, mit meiner Kamera zu fotografieren, während ich
70 mich nun ganz auf meine Notizen konzentrieren kann. Die Kinder machen eine Aufnahme von jedem
71 Bild an der Wand. Dann gehen wir ein Stück weiter die Treppe hinunter und die Kinder erklären mir
72 auf meine Frage hin, wie sie die ausgestellten Bilder angefertigt haben. Es ist sehr dunkel im
73 Treppenhaus, so dass ich anrege, das Licht einzuschalten. Immer wieder fotografieren die beiden die
74 Wasserfarbenbilder. Dies geht zum Beispiel so vor sich: Josua stellt sich frontal vor ein Bild, geht
75 etwas nach vorne und etwas zurück, als ob er den richtigen Abstand suchen wollte, und drückt auf
76 den Auslöser. „Mit Wand“, sagt er einmal und zeigt mir ein Foto, auf dem im oberen Teil ein Stück
77 des Gemäldes zu sehen ist und darunter, farblich sehr ähnlich ein kleiner Ausschnitt der
78 Raufasertapete. Zu Lisa gewandt sagt er, sich auf dasselbe Foto beziehend: „Schau mal, die Wand ist
79 gelb.“ „Ich geh’ jetzt mal runter und fotografiere die Fotos“, ruft er aus und steigt schnell die Treppe
80 hinab zu einem großen, gemalten Wandposter, auf dem sich offensichtlich die Erzieherinnen den
81 Eltern präsentieren. Zu sehen ist ein großer Baum mit Porträtfotos der Kindergärtnerinnen, daneben
82 Schrift. Beim näheren Hinsehen entdecke ich kleine gemalte Motive, wie Wichtel oder Blumen. Die
83 Kinder fotografieren dieses Poster lange und intensiv. Immer wieder tauschen sie die Kamera aus.
84 „Jetzt mit Schrift. Kann man ja auch lesen“, sagt Lisa, beugt sich mit dem Display zu Carola und
85 fordert die Studentin auf, das Fotografierte zu entziffern. Lisa sagt kurz darauf, während sie die
86 gemalte Eule fotografiert: „Jetzt noch von der Eule.“ Einen kurzen Moment später lichtet Josua
87 dasselbe Motiv ab. „Gehen wir doch mal wieder hoch“, gebe ich zu Bedenken, da wir uns schon fast
88 15 Minuten auf oder bei der Treppe aufhalten. „Diesen Zwerg noch“, entgegnet Josua. Dann: „Die
89 Pilze. Die Pilze hab’ ich auch noch nicht!“ Er fotografiert die Pilze. Als Lisa kurz darauf wieder die
90 Kamera hat, macht auch sie ein Foto von den Pilzen. Der Blick Josuas fällt auf die geöffnete Türe zum

91 Hinterhof. „Ich mach´ noch ein Foto vom Hof“, ruft er und läuft schon die Treppe nach unten in
92 Richtung Tür. „Ich mach´ ein Foto von Katrin“, teilt Lisa mit, als sie an der Schwelle zum Hof steht. Ich
93 denke mir, dass es sich bei Katrin um die Köchin handeln muss, die in einem im Hof abgestellten
94 Bauwagen für die Tagesstätte kocht, denn an diesem verregneten Tag hat sich sicher niemand sonst
95 auf den Hof verirrt. Eine kurze Nachfrage bestätigt meine Vermutung. Als ich die Hausschuhe der
96 Kinder sehe, gebe ich zu Bedenken, dass sie sicher beim Betreten des mit Pfützen übersäten Hofes
97 nass werden würden. Nach kurzem Zögern läuft Lisa einfach los und überquert den Hof, bis sie aus
98 unserem Blickfeld verschwindet. Kurz darauf kommt sie wieder. „Oh, das bleibt immer so lang´ da“,
99 meint Lisa auf einmal als wir langsam hochgehen. „Ich muss da immer so lang schütteln, bis das weg
100 geht.“ Etwas schmunzelnd vergewissere ich mich, dass sie die Verweildauer des zuletzt gemachten
101 Fotos auf dem Display meint. Sie bejaht und ich verkürze im Menü der Kamera die Verweildauer von
102 9 auf 4 Sekunden. Ich hatte mir im Vorfeld Gedanken gemacht, wie lange die Zeit sein sollte, bis das
103 letzte Foto wieder vom Display verschwindet. Ich hatte mich für eine etwas längere Dauer
104 entschieden, weil ich der Meinung war, dass die Rückschau über das Menü für die Kinder zu
105 schwierig sein würde. Ich musste jedoch feststellen, dass Lisa diese Funktion, die ich eingangs nur
106 sehr oberflächlich erwähnt hatte, häufig nutzte. Es erschien ihr dann wohl zu lange, bis die Kamera
107 sich wieder auf den Modus „Fotografieren“ umschaltete. Singend „Wir gehen auf Fotos-Jagd“,
108 steigen wir gemeinsam die Treppe weiter hoch. Auf dem Weg fotografiert Lisa eine Pflanze am
109 Fenster, dann im Gang zwei Jungs. Als sie mir das Foto zeigt, sagt sie: „Guck mal, die haben sich
110 einfach so zusammengestellt.“ Nach einiger Zeit fällt mir auf, dass Josua gar nicht mehr da ist. Ich
111 gehe davon aus, dass er wieder im Turnsaal spielt. Als Carola einen antiken Schrank, der in der Küche
112 steht, sieht, sagt sie zu einer Erzieherin: „Das ist aber ein schöner Schrank.“ Daraufhin Lisa: „Ich
113 fotografiere mal die Küche.“ Als Lisa Carola sieht, die auch in der Küche fotografiert, meint sie: „Ich
114 fotografiere ja das Gleiche wie du.“ Das Mädchen stellt sich vor den besagten Schrank und macht ein
115 Foto. Sie versucht wohl den Schrank in seiner ganzen Größe auf das Bild zu bannen, denn sie geht
116 immer weiter zurück, bis sie sich weit nach hinten über die Spüle beugt und dann den Auslöser
117 betätigt. Auf meine Anregung hin, schauen wir alle bis jetzt gemachten Fotos durch. Obwohl wir ihn
118 fragen, kommt Josua nicht dazu, so dass ich nur mit Carola und dem Mädchen die einzelnen Bilder
119 Revue passieren lasse. Lisa sagt fast nichts zu den Fotos, außer dass sie immer versucht, die
120 Aufnahmen sich selbst oder Josua zuzuordnen. Nachdem wir wieder aufgestanden sind, fragt das
121 Mädchen: „Ist es jetzt schon aus?“ „Nein, nein“, entgegne ich. „Wir haben noch etwas Zeit.“ „Ich lege
122 jetzt mal eine Pause ein“, sagt das Mädchen, legt die Kamera auf ein kleines Regal und spielt mit den
123 anderen Kindern „Tiergarten“. Es ist jetzt ungefähr 10.50 Uhr. Um 11.00 Uhr nimmt das Mädchen
124 wieder die Kamera in die Hand und fotografiert den „Tiergarten“. Ein paar Jungs stülpen sich einen
125 großen Korb über den Kopf. Auch dieses Motiv wird festgehalten. Kurz darauf wird der Fotoapparat
126 wieder ausgeschaltet. Um 11.10 Uhr fragt Lisa ihren Partner: „Willst du noch Fotos machen?“ Im
127 gleichen Moment kommt eine Erzieherin in den Gruppenraum und ruft: „Aufräumzeit“. Da nimmt
128 Josua den Fotoapparat und setzt zum Fotografieren an. Mich überrascht, dass er dazu die Kamera
129 dreht und anscheinend ein Bild im Hochformat aufnimmt. Das war mir bis jetzt weder bei ihm, noch
130 bei seiner Freundin aufgefallen. Als schon alle Kinder im Begriff sind, ihr Spiel wieder aufzuräumen,
131 kommt Josua und fragt mich: „Wie kann ich da filmen?“ „Filmen“, frage ich etwas erstaunt zurück,
132 überlege kurz, ob das jetzt noch Sinn macht, nehme aber trotzdem die Kamera und stelle das Menü
133 auf „Filmen“. Josua hält die Kamera auf eine Gruppe Jungen, die vor der Kamera wild hin- und
134 herspringen. Schnell einigen sie sich auf einen Bewegungsrhythmus und springen kollektiv auf und
135 ab, so dass im gesamten Raum der Boden vibriert. In diesem Moment scheint das Mittagessen bereit
136 zu sein, denn schnell leert sich der Saal, so dass nur noch eine Erzieherin, Carola und ich auf den viel

137 zu kleinen Stühlen sitzen. Nachdem sich Carola verabschiedet hat, gehe ich mit der Leiterin der
138 Tagesstätte am Laptop alle heute gemachten Fotos durch, verabschiede mich und verlasse kurz
139 darauf das Gebäude der Tagesstätte.